

Wilthen — DOBERSCHAU-GAUßIG — BAUTZEN
 GÖDA — OBERGURIG — KIRSCHAU
 Schirgiswalde — GROßPOSTWITZ
 Neukirch — CUNEWALDE
 Steinigtwolmsdorf — CROSTAU
 SOHLAND

Verantwortlich für Doberschau-Gaußig, Obergurig, Göda, Großpostwitz
Madeleine Siegl-Mickisch
 Telefon 03591 49505005
 E-Mail .. siegl-mickisch.madeleine@dd-v.de

Verantwortlich für Cunewalde, Sohlund, Schirgiswalde-Kirschau, Wilthen
Katja Schäfer
 Telefon 03592 502735
 E-Mail schaefer.katja@dd-v.de

Neukirch Ausstieg aus dem Tourismusverband

Die Gemeinde Neukirch will ihren Austritt aus der Touristischen Gebietsgemeinschaft „Oberlausitzer Bergland“ überdenken. Nächsten Mittwoch wollen die Neukircher Gemeinderäte noch einmal öffentlich über den Nutzen einer Mitgliedschaft beraten.

Die Gemeinde Neukirch hat im Juli 2010 aufgrund ihrer damaligen Haushaltslage ihren Austritt für Anfang 2012 erklärt. Ausschlaggebend war das Argument, dass die Beiträge höher seien als der Nutzen. Der Neukircher Bürgermeister Gottfried Krause (CDU) sieht allerdings mehrere Vorteile einer Mitgliedschaft in dem Verband – wie zum Beispiel bei der touristischen Erschließung des Valtenberggebiets.

Der Touristischen Gebietsgemeinschaft „Oberlausitzer Bergland“ gehören neben Neukirch neun weitere Gemeinden an, darunter Steinigtwolmsdorf, Sohlund und Wilthen. Gemeinsam werben sie auf Messen bundesweit um Besucher in der Region. (seb)

NACHRICHTEN

Kirche bekommt Zuschuss für den Friedhof

GROßPOSTWITZ
 Die Gemeinde Großpostwitz überweist auch in diesem Jahr 3000 Euro an die evangelisch-lutherische Kirchgemeinde. Das hat jetzt der Gemeinderat beschlossen. Der Zuschuss ist für den Friedhof gedacht, und zwar für die Tilgung eines Kredites, der vor einigen Jahren für Sanierungsarbeiten aufgenommen wurde. Seit 2007 hat die Kommune dafür jährlich 3000 Euro bereit gestellt. (SZ/MSM)

Neue Straßenlampen kommen erst nächstes Jahr

DIEHMEN
 In 14 Ortsteilen hat die Gemeinde Doberschau-Gaußig in diesem Jahr die Straßenbeleuchtung durch moderne LED-Technik ersetzen lassen. Davon erhofft sie sich, künftig mehr als die Hälfte der Stromkosten zu sparen. Nur im Oberdorf in Diehmen kommt die neue Technik erst im nächsten Jahr, informierte Bürgermeister Michael Schulze (CDU) jetzt im Gemeinderat. Dort gab es Verzögerungen bei der Bewilligung der Fördermittel. (SZ)



Vor allem die Kinder in Nepal und den benachbarten Regionen, die Lothar Seifert schon mehrfach bereist hat, haben es dem Naundorfer angetan. Einigen versucht er zu helfen, damit sie später ihr Leben meistern können. Über Unterstützung würde er sich freuen. Fotos: privat

Naundorfer hilft Kindern in Nepal

Naundorf
 Abseits der Touristenpfade reist Lothar Seifert immer wieder nach Asien. Was bleibt, sind nicht nur viele beeindruckende Fotos.

VON MADELEINE SIEGL-MICKISCH

Kalender fürs neue Jahr gibt es zuhauf. Doch der, den Lothar Seifert aus Naundorf bei Gaußig kreiert hat, ist etwas besonderes. Denn mit jedem verkauften Exemplar kommt der 55-Jährige seinem Ziel ein kleines Stück näher. Für zehn Kinder in Nepal möchte er das Schulgeld und die Mittel für Bücher und Schuluniform aufbringen. Etwa 50 Euro werden im Jahr pro Kind gebraucht. Der Erlös aus dem Kalenderverkauf soll dabei helfen.

Besuch beim Dalai Lama

Auf den einzelnen Seiten vermittelt Lothar Seifert mit seinen Fotos einen Eindruck von jener Region, die ihn unendlich fasziniert. Seit seiner ersten Reise vor vier Jahren nach Indien und Nepal lässt sie den 55-Jährigen nicht mehr los. Wie er dazu kam? Seifert zuckt mit den Schultern. Vielleicht habe er im Unterbewusstsein schon lange daraufhin gearbeitet, so genau könne er das nicht sagen. Gelesen habe er jedenfalls schon immer viel.

Irgendwann stößt er auf die Veröffentlichungen des schwedischen Entdeckungsreisenden Sven Hedin, der vor gut 100 Jahren mehrere Expeditionen nach Zentralasien unternahm. Schließlich lernt der



Luftballons sind wie hier in einer Schule bei den Kindern beliebt, deshalb hat Lothar Seifert auf Reisen immer welche dabei. Damit manche überhaupt zur Schule gehen können, sammelt er Geld.

Naundorfer durch Recherchen im Internet einen Asienkenner aus Niedersachsen kennen, mit dem er 2007 nach Indien reist. „Er hat mir viele Türen geöffnet“, sagt Seifert, der ursprünglich Schlosser gelernt, sich später zum Techniker qualifiziert hat und heute als Fachkraft für Arbeitssicherheit bei Wedo in Doberschau arbeitet. In Indien erlebt er sogar eine Privataudienz beim Dalai Lama, dem Oberhaupt der Tibeter. Zwei Jahre später reist er auf Einladung des Tourismusministeriums nach Kaschmir.

Doch Seifert bewegt sich dabei abseits von Touristenpfaden. „In Hotels übernachten und alles vorher planen, das ist nichts für mich“, sagt er. Egal wohin er reist, er entscheidet gern spontan, dort zu bleiben, wo es ihm gefällt. So nimmt er manche Strapaze auf sich, reist neun Stunden in einem mit Menschen, Tieren und Kisten überfüllten Bus durch Nepals Berge oder

teilt zwölf Stunden lang den Sitz in einem Jeep mit einem anderen Passagier. Er wird erschädigt durch atemberaubende Landschaften und beeindruckende Bauten wie den Afontempel am Rande von Kathmandu, der Hauptstadt Nepals. Er schwärmt vom Happy Valley in Kaschmir, das auch als das Land, wo Gott lebt, bezeichnet wird. Tausende kunstvoll geschnitzte Hausboote liegen dort im Wasser.

Vor allem aber ist Seifert fasziniert von den Menschen. Er genießt ihre Gastfreundschaft, lernt viel über die verschiedenen Religionen wie Hinduismus, Buddhismus und Sikhismus, sieht aber auch Armut und Elend. Er erfährt von Kindern, die keine Schule besuchen, weil sie arbeiten müssen, oder von Mädchen, die aus ihren Heimatdörfern verschleppt und zur Prostitution gezwungen werden. Wenn er nach vier, fünf Wochen wieder nach Deutschland fliegt, nimmt er nicht

nur viele Eindrücke und hunderte Fotos mit, sondern auch Abschied von neuen Freunden. Per E-Mail hält er weiter Kontakt. „Leider ist mein Englisch ziemlich schlecht“, räumt er ein. So ist es mit der Verständigung nicht immer leicht, zumal auch nicht alle, die er kennen lernt, englisch verstehen.

Hilfepeter Onlineshop

Doch von solchen Hürden lässt er sich nicht abhalten. Als voriges Jahr die Bilder von der Flutkatastrophe in Pakistan um die Welt gehen, überlegt er, wie er helfen kann. Denn der über die Ufer getretene Indus fließt auch durch Indien. Er organisiert eine private Spendenaktion, sammelt Kleidungsstücke. „Da macht man so seine Erfahrungen“, sagt er nachdenklich. Denn geholfen hätten vor allem jene, die selbst nicht viel haben. Um Geld für den teuren Transport aufzutreiben, gestaltet er seinen ersten Kalender, den er im Internet anbietet.

Mittlerweile ist der Onlineshop gewachsen – es gibt Schmuck, Ölgemälde, Kunstdrucke, Seidenmalerei, die er bei seiner jüngsten Reise in diesem Jahr eingekauft hat. Mit den Einnahmen will er Schulgeld für bedürftige Kinder in Nepal zusammen bekommen. Ihnen Bildung zu ermöglichen, sei das wichtigste, damit sie etwas aus ihrem Leben machen können. Warum er sich dafür engagiert? Es liegt ihm einfach am Herzen, daher freut er sich über jede Unterstützung.

■ Lothar Seiferts Reiseberichte sind zu finden unter www.asien.l-seifert.de
 Onlineshop: www.kunst-natur-kultur.de

Großpostwitz Kirchgemeinde öffnet lebendigen Adventskalender

Die evangelisch-lutherische Kirchgemeinde Großpostwitz lädt auch in diesem Jahr wieder zu ihrem „Lebendigen Adventskalender“ ein. Ab heute öffnet sich an jedem Abend 19 Uhr, außer sonntags, eine andere Tür. „Einmal sind wir auch im Gemeindehaus, einmal bei der katholischen Gemeinde“, sagt Pfarrer Christoph Kästner. Überwiegend findet die Begegnung aber bei Kirchgemeindegliedern in den zur Gemeinde gehörenden Dörfern statt. „Es ist schön, dass sich immer wieder Menschen bereit erklären, ihre Tür für andere zu öffnen“, freut sich Kästner. Auch hätten die Gastgeber immer schöne Ideen, wie sie die etwa eine halbe Stunde gestalten – mit Liedern, Geschichten, weihnachtlichen Düften.

Bereits zum siebenten Mal gibt es den „Lebendigen Adventskalender“. In den vergangenen Jahren kamen pro Abend bis zu 20 Besucher. Welche Tür sich wann öffnet, steht in einer Liste, die in der Kirche, im Pfarramt und im Kirchenblatt zu finden ist. Start ist heute bei Familie Schmidt. Am Mönchswalder Berg im Großpostwitzer Ortsteil Berge. (SZ/MSM)

Steinigtwolmsdorf Ehemaliger Hort zu Krippenräumen umgebaut

Frisch saniert wurden in Steinigtwolmsdorf jetzt die ehemaligen Horträume den Eltern vorgestellt. Sie gehören jetzt zur Kita „Zwergenland“ und bilden jetzt den Krippenbereich. Seit Anfang September befindet sich der Hort in der Grundschule. Für den anschließenden Umbau hat die Gemeinde 160000 Euro investiert. Der Großteil davon waren Fördergelder.

Alles ist neu: die Sanitäranlagen, die helle Farbe an den Wänden, die Garderobe – alles. Neu ist auch ein Eingewöhnungsraum, in dem die Kinder auf das Krippenleben schrittweise vorbereitet werden. Nur die Möbel fehlen noch, die die Volkssolidarität, der Träger, aber bereits bestellt hat.

In Zukunft können hier 34 statt 20 Kleinkinder betreut werden. Die Nachfrage ist da. Allein zwischen November 2010 und Oktober 2011 wurden in Steinigtwolmsdorf zehn Kinder geboren. (seb)

Weifa

Weifaer verkaufen Baumspitzen

Auf dem Weifaer Tennisplatz werden am Sonnabend frisch gesägte Baumspitzen und Reisig verkauft. Und das zu günstigen Preisen, berichtet der Tennisclub aus Weifa. Zudem soll Glühwein auf dem Tennisplatz angeboten werden. Der Verkauf beginnt um 14 Uhr. (SZ)

Das Jesuskind kommt erst Heiligabend in den Stall

Schirgiswalde
 Siegfried Zabel hat eine Krippe mit böhmischen Figuren. Moderne Technik half bei der Rekonstruktion der Hintergrundlandschaft.

VON CARMEN SCHUMANN

Der Verkündigungengel ist Siegfried Zabels neueste Erfindung. Gestern konnte er ihn jedoch noch nicht auf seiner Krippe aufstellen, denn der Engel befindet sich noch in der „Maske“. Zabels Schwiegertochter Annett ist nämlich für das Bemalen der Krippenfiguren und der Gebäude zuständig. Den Engel hatte der Schirgiswalder erst kürzlich von dem bekannten Schluckenauer Figurenschnitzer Jaroslav Blasek erworben, der auch bei der diesjährigen Krippenausstellung in Schirgiswalde

seine Kunst vorführen wird. Siegfried Zabel ist froh, dass er seine Böhmische Krippe vollständig mit Figuren aus Schluckenau bestücken kann. Denn zu dem Ort hinter der Grenze hat er eine ganz besondere Beziehung: Hier ist er geboren, bevor es ihn im Alter von drei Jahren mit seiner Familie nach Sohlund verschlug.

In den Wirren der Flucht büßte sein Vater auch die Weihnachtskrippe ein. Erst 1955 gelang es ihm, einer alten Frau aus Schluckenau insgesamt 66 Figuren abzukaufen – 33 Männer und 33 Tiere. „Für meine Eltern war das eine große Anschaffung, für die sogar der dringend benötigte Kühlschrank warten musste“, sagt Siegfried Zabel. Schon als Jugendlicher half er seinem Vater gern beim alljährlichen Aufbau der Krippe.

Die Hintergrundlandschaft der Krippe hat eine besondere Geschichte. „Mein Vater wollte das



Bevor Siegfried Zabel die Figuren auf die Krippe setzt, befreit er sie mit einem feinen Pinsel vom Staub. Foto: Carmen Schumann

Bild unbedingt von dem Maler Johann Kindermann aus Georgswalde, dem heutigen Jirikov, gemalt haben“, erzählt Siegfried Zabel. Den hatte es nach der Flucht bis nach Apolda verschlagen und er besaß kein Malwerkzeug mehr. Zabels besorgten es über Verwandte, die im Westen lebten. Da die Landschaft wegen verschiedener Umbauten der Krippe zwei Mal zerhackt wurde, ließ Siegfried Zabel sie jetzt abfotografieren, digitalisieren und neu auf Stoff drucken.

Die sogenannte Böhmische Niederlandkrippe im Orientalischen Stil ist nun seit 1996 im Besitz von Siegfried Zabel. Seit gestern baut er sie im Schirgiswalder Elisabethsaal auf, wo sie am Wochenende im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Krippenausstellung zu sehen ist. Drei Tage braucht Siegfried Zabel zum Gestalten der Krippe. Nach der Ausstellung baut er sie dann nochmal zu Hause in seinem

Wohnzimmer auf. Dabei werden ihm seine Enkel Christin und Eric zur Hand gehen. „Ein Weihnachten ohne Krippe könnte ich mir nicht vorstellen“, erklärt Siegfried Zabel.

Während in der Krippenausstellung alles komplett zu sehen sein wird, stellt Siegfried Zabel zu Hause das Jesuskind mit Mutter Maria erst am Heiligabend in den Stall. Noch haben sich bei ihm keine Gäste angekündigt, die die Krippe besichtigen wollen. Voriges Jahr besuchten ihn nämlich ganze Busbesatzungen zu je 50 Leuten, die er dann in Gruppen zu 15 Leute aufteilen musste, damit sie alle Platz hatten. „Da ich in der Nähe des Hotels am Lärchenberg wohne, bin ich für Touristen immer der erste Anlaufpunkt“, sagt der 69-jährige.

■ Die Krippenausstellung im Elisabethsaal Schirgiswalde ist am Freitag und Sonnabend von 8 bis 19 Uhr und am Sonntag von 8 bis 18 Uhr zu sehen.